

1/2024

SANKT KATHARINA

Informationen der Katholischen Pfarrei



SANKT
KATHARINA
VON SIENA
FRANKFURT



Miteinander

„Miteinander“

– na klar! Was denn sonst? „Miteinander“ – natürlich gerade in der Kirche. Sollte man denken! Aber schon unter uns Katholiken gibt es Zoff! Für die einen ist der „Synodale Weg“ ein Irrweg, für die anderen können Reformen in der Kirche nicht schnell genug kommen. Und auch wir in der Pfarrei tun uns manchmal schwer mit der Gemeinsamkeit. Es braucht nur mal eine Sonntagsmesse auszufallen und schon ploppen Neiddebatten auf.

Miteinander will eingeübt werden – immer wieder. Gemeinsam durchgestandene Krisen helfen da ungemein.

Mir fallen zwei Beispiele von gelungenem Miteinander ein. Da ist zum einen unser pfarrliches Sommer-Zeltlager: Junge Leute in einer ziemlichen Altersspanne von 7 bis 17 Jahren leben auf engem Raum zusammen und sind füreinander verantwortlich. Das Ganze läuft nie konfliktfrei, aber die Altersgruppen mischen sich immer wieder und machen vieles gemeinsam. Und siehe da: Gemeinschaft wächst von innen.



Foto: Joachim Metzner

Das andere Beispiel ist die „Tanus-Prozession“ zum Heiligen Blut nach Walldürn*, zu der Christinnen und Christen aus Reifenberg und Schlossborn in den vier Tagen nach Fronleichnam aufbrechen. Unterschiedliche Menschen, die im Alltag durchaus einen Bogen umeinander machen, werden in diesen Tagen zu einer verschworenen Gemeinschaft.

„Miteinander“ wird also offensichtlich durch gemeinsames Tun und von allen akzeptierte „Spielregeln“.

„Miteinander“: Nicht so viel reden – machen!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich
Ihr

(Hanns – Jörg Meiller, Pfarrer)

Miteinander

Miteinander

In Kürze wird das Miteinander wieder über Sieg und Niederlage entscheiden: Deutschland steht im Zeichen der Fußball-EM. Zunächst sind es die Spieler selbst, die jeweils mit ihren Nationalmannschaften zu einem effektiven spielerischen Gleichklang finden müssen. Aber was wären die Teams ohne ihre Fans! Emotionen sind nicht alles, aber sie machen das Spiel erst zum Spiel.

Wie ist das mit dem Miteinander, wenn es nicht um sportlichen Wettstreit geht? Wenn es um das alltägliche Miteinander geht in all seiner Ernsthaftigkeit und Gefährdung?

Die folgenden Heftseiten unternehmen einen Spagat: Kinder aus unseren Kindertagesstätten äußern sich wie auch Pfarrgemeinderatsmitglieder und Jugendsprecher, die in verantwortliche Position in der Pfarrseelsorge von Sankt Katharina gewählt sind. Wir stellen mit dem „bunten Kochtopf“ ein Stadtteilprojekt vor, das im letzten Sommer gestartet ist und das Woche für Woche handfestes Miteinander bietet: einen Mittagstisch in der Nordweststadt. Und dann sind da noch acht Jugendliche aus unserer Pfarrei, die im Sommer miteinander auf Romwallfahrt gehen. Messdienerinnen und Messdiener aus aller

Welt treffen sich dort vom 29. Juli bis 3. August unter dem Motto „Mit dir“. Damit rückt menschliches Miteinander in einen weit größeren, heilsgeschichtlichen Horizont. Der Beitrag auf der letzten Heftseite vertieft diese Dimension vom Pfingstereignis her.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Joachim Metzner

* vgl. <https://www.wallfahrt-wallduern.de/pilgern/pilgergruppen/taunusprozession>

Miteinander Pfarrgemeinderatsmitglieder und Jugendsprecher äußern sich

Vor einem halben Jahr, im November 2023, wurden vier Frauen und sechs Männer in unseren neuen Pfarrgemeinderat gewählt – das Gremium, das mit Pfarrer Hanns-Jörg Meiller über pastorale Themen in Sankt Katharina von Siena berät. Um die speziellen Belange junger Christinnen und Christen im Blick zu behalten, sind Till Klenner und als Vize Benjamin Pfeifer zu Jugendsprechern gewählt. Wir haben einige Gremienmitglieder für ein Statement zu unserem Schwerpunktthema gewinnen können.



Zu einem guten Miteinander in der Pfarrei braucht es ...

„... Geduld und Toleranz. Eine gute Gemeinschaft ist offen für andere und bereit für Neues.“

(Andreas Lenz, PGR-Vorsitzender, 67)



Miteinander in unserer Pfarrei gelingt, wenn ...

„... wir zu einer lebendigen Pfarrei zusammenwachsen, ohne die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden aus den Augen zu verlieren, und die Menschen, die diese Gemeinden bilden, in ihrer Vielfalt achten und wertschätzen.“

(Patricia Breitling, 51)



Zu einem guten Miteinander in der Pfarrei braucht es ...

„... Menschen, die miteinander Gemeinschaft erleben wollen. Oder wie singen wir gerne: „Lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn ...“

(Heiko Streißguth, 48)



Zu einem guten Miteinander in der Pfarrei braucht es ...

„... Neugier, Offenheit, Respekt und Verständnis.“

Miteinander in unserer Pfarrei gelingt, wenn ...

„... jede und jeder sich mit seinen Talenten einbringt.“

Miteinander in unserer Pfarrei erlebe ich ...

„... in den Ortsgemeinden und in der Gremien- und Messdienerarbeit.“

(Dr. Christian Häußler, 48)



Miteinander in unserer Pfarrei gelingt, wenn ...

„... wir die Grenzen zueinander überwinden und unsere Gemeinschaft im Glauben finden. Politische und gesellschaftliche Differenzen dürfen uns nicht als Gemeinschaft spalten. Wir als Christen sollten im Namen Jesu handeln und Frieden untereinander finden.“

(Justus Larbig, 18)



Miteinander in unserer Pfarrei gelingt, wenn ...

„... sich alle Mitglieder willkommen und akzeptiert fühlen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Dies erfordert eine Kultur der Offenheit und des Respekts, in der Vielfalt geschätzt wird und jeder Einzelne einen Platz findet.“

(Laura Juraschek, 24)

Miteinander



Miteinander in unserer Pfarrei gelingt, wenn ...

„... sowohl Traditionen der Ortsgemeinden als auch neue Ideen in St. Katharina von Siena gleichermaßen respektiert und gefördert werden. Dafür werbe ich im Pfarrgemeinderat.“

(Daniel Matejka)



Miteinander in unserer Pfarrei erlebe ich ...

„... alltäglich in der Gemeinsamkeit unserer Pfarrei. Nicht nur während des Gottesdienstes und innerhalb einer Gemeinde, sondern auch in der Zusammenarbeit unter den Gemeinden und der Organisation von Events wie zum Beispiel dem Zeltlager. Vor allem aber ist Miteinander für mich zu spüren in den kleinen Dingen, in Begegnungen, die man im Alltag erlebt und generell in den sozialen Interaktionen, wie sie in unserer Pfarrei zu finden sind.“

(Till Klenner, Jugendsprecher)



Miteinander in unserer Pfarrei erlebe ich ...

„... mit meinen mit-Messdienern und anderen Menschen, die sich am Gottesdienst beteiligen, vor, nach und während dem Gottesdienst in der Sakristei und der Kirche.“

(Benjamin Pfeifer, stellvertretender Jugendsprecher, 18)

Miteinander auf Rom-Tour

„Mit dir“ heißt das Motto der XIII. Internationalen Ministrantenwallfahrt vom 29. Juli bis 3. August. Aus Deutschland werden rund 35.000 Teilnehmer erwartet. Neun Messdienerinnen und Messdiener aus unserer Pfarrei fahren mit. Alexander Lang hat ein Interview mit Maja Zerwess geführt, die Messdienerin in St. Edith Stein ist. Sie stellt sich zunächst selbst vor:



Foto: privat

Ende Juli startet Ihr nach Rom. Worauf freust Du Dich besonders!

Ich freue mich besonders auf die schönen Kirchen Roms und auf die schöne und antike Architektur. Ich freue mich auch darauf, neue Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen und auf die Gemeinschaft mit anderen katholischen Jugendlichen.

Auf das Treffen mit dem Papst freue ich mich auch schon, ich wollte schon immer auf eine Audienz des Papstes.

Wie bereitet Ihr Euch vor?

Ich hatte schon ein Treffen mit meiner Gruppe. Alle Teilnehmer sind sehr nett und ich freue mich auf unser nächstes Treffen mit der Gruppe von St. Hildegard und auf die Fahrt nach Rom mit ihnen.

Wir sind neun Messdiener von St. Katharina von Siena und zehn von St. Hildegard und werden von Laura Bastian aus St. Peter und Paul und Pater Siby begleitet.

Ich heiße Maja, bin 17 Jahre alt und gehe in die 11. Klasse. Es macht mir Spaß zu backen. Am liebsten backe ich Zimtschnecken und Kuchen. Ansonsten verbringe ich meine Freizeit gerne in der Natur.

Messdienerin bin ich geworden, weil ich die Gemeinschaft schätze und gerne meinen Beitrag zum Gottesdienst bringen möchte. Es macht mir Spaß, weil es so viele verschiedene Aufgaben gibt.

Kinderstimmen für ein gutes Miteinander

aus unseren Kindertageseinrichtungen

Ein gutes Miteinander in der Kita ist von grundlegender Bedeutung für das Wohlbefinden der Kinder, der Eltern und des pädagogischen Personals. Aus Erwachsenenperspektive würden wir an dieser Stelle sicherlich Aspekte wie Respekt und Wertschätzung, offene Kommunikation, eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, Empathie und Sensibilität oder ein gutes Konfliktmanagement nennen.

Doch was sagen die Kinder? Wir haben sie gefragt, was es zu einem guten Miteinander braucht, und einige interessante Antworten bekommen:

- „Für ein gutes Zusammenleben braucht man ein gutes Herz.“ *Jakub, 6 Jahre*
- „Alle Kinder verstehen sich und spielen zusammen.“ *Julia, 6 Jahre*
- „Alle Kinder bleiben zusammen und sind nicht böse, sind herzlich.“ *Avianna, 4 Jahre*



- „Für Freunde und Freundschaft braucht man Vertrauen.“ *Sofia, 5 Jahre*
- „dass man zu den Anderen freundlich ist, dass man sich nicht anschreit.“ *Lara, 9 Jahre*
- „Freundschaft.“ *Johann, 10 Jahre*
- „Man darf sich nicht schlagen und treten.“ *Paul, 9 Jahre*
- „Jeder Mensch ist perfekt, so wie er ist. Man behandelt alle Menschen gleich. Die reichen Menschen sollten den armen Menschen etwas abgeben.“ *Lara*
- „Man soll sich nicht streiten. Wenn man geärgert wird, sagt man stopp.“ *Lia, 6 Jahre*



Miteinander

Ein Bild kann oft komplexe Ideen oder Emotionen auf eine Weise vermitteln, die schwer in Worte zu fassen sind. Es kann eine unmittelbare Verbindung herstellen und Botschaften auf einer emotionalen Ebene übermitteln. Anbei ein Versuch der Kinder, das „gute Miteinander“ zu illustrieren.

Für die Kindertageseinrichtungen, Karin Sawatzki



- „Kein Gehäue und Gezwicke. Sich auf etwas einigen, weil man ja zu Zweit oder zu Mehreren ist.“ *Emil, 6 Jahre*
- „Dass man zu den Anderen freundlich ist, dass man sich nicht anschreit.“ *Lara, 9 Jahre*
- „Freundschaft.“ *Johann, 10 Jahre*
- „Kein Geschubse und Beißen. Freunde sein ist wichtig.“ *Naveena, 5 Jahre*



Vorderseite



Rückseite





Miteinander im Stadtteil: Der bunte Kochtopf

Jeden Donnerstag wird im Tassilo-Sittmann-Haus in der Nordweststadt ein Mittagstisch angeboten - gegen Einsamkeit und Hunger. Joachim Metzner war dort zu Gast. Hier seine Eindrücke.

Nicht immer schaffe er es zu kommen; aber wenn er kommt, dann nie ohne sein Fahrrad. Der Mann um die Siebzig, zu dem ich mich an den Tisch gesetzt habe, ist anfangs wortkarg. Erst allmählich taut er auf und beginnt zu erzählen. Ich freue mich über seine kurpfälzische Mundart, die in seinem Sprechen durchklingt. Spätzle mit Schnitzel und Pilzen esse er am liebsten, doch ebenso lecker ist, was die beiden marokkanischen und türkischen Hauswirtschaftsangestellten heute zubereitet haben: Tajine, ein Gemüsepotopf mit Kartoffeln und Hühnerfleisch, und zum Nachtisch gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Fatma und Fadoua arbeiten im Tassilo-Sittmann-Haus, dem früheren Zentrum der evangelisch-reformierten Gemeinde in der Nordweststadt. Mittwochs und donnerstags sind sie für den Bunten Kochtopf zuständig: einkaufen und kochen. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen unterstützt sie beim Servieren und Abräumen, begrüßt die Gäste und führt sie zu einem freien Platz am Tisch... und wenn keine Schulferien sind, helfen auch Schüler der Berufsorientierungsklasse aus der benachbarten Ernst-Reuter-Schule II mit. Die Jugendlichen fördern hierdurch nicht nur ihre

Selbständigkeit und erwerben Schlüsselqualifikationen, die auch im beruflichen Alltag relevant sind, durch sie erfährt das Projekt eine besondere Herzlichkeit.

So bunt wie sein Inhalt, sind auch die Besucher des Bunten Kochtopfes: ein Ort, an dem man nicht nur satt wird, sondern auch spontane Gespräche genießt oder eine zwanglose Begegnung erlebt, eben ein Begegnungs- und Kommunikationsort.

Die zwei Dutzend Gäste an den anderen Tischen seien längst nicht das Maximum, merkt Janina Korb an, Quartiersmanagerin der Nordweststadt und sozusagen auch Managerin beim Bunten Kochtopf. „Gewöhnlich kommen 30 bis 50 Personen.“ Mit Herzblut ist sie seit dem Start im vergangenen Sommer dabei. Die Idee entstand während der Corona-Zeit. Als Frau Korb von Bewohnern im Stadtteil hörte, sich aus finanzieller Not heraus zwischen ausreichender Nahrung und einer geheizten Wohnung entscheiden zu müssen, sah sie sich in der Pflicht, Hilfe zu organisieren. Zudem rissen soziale Kontakte stark ab und viele fühlen sich einsam. Mit 2.000 Flyern machte sie das wöchentliche kostenlose Essens-



Foto: Janina Korb

angebot im Stadtteil bekannt. Den Rest erledigte Mundpropaganda.

Sechs Kooperationspartner, u.a. auch unsere Pfarrei Sankt Katharina von Siena, beteiligen sich am Projekt. Ob sie allerdings den Bunten Kochtopf über den Sommer hinaus weiterführen kann, sagt Janina Korb sorgenvoll, stehe derzeit in den Sternen. Die Stadt Frankfurt sehe sich zurzeit nicht in der Lage weitere Zuschüsse zu geben. Korb hofft daher auf Spenden von Unternehmen und Privatpersonen, damit der Bunte Kochtopf auch weiter ein Treffpunkt gegen Einsamkeit und Hunger bleiben kann und die Menschen direkt vor Ort unterstützen kann.

Der Bunte Kochtopf,

donnerstags 12:30-14:00 Uhr
Tassilo-Sittmann-Haus,
Gerhart-Hauptmann-Ring 398
kostenfrei, um eine Spende wird gebeten

Spende:

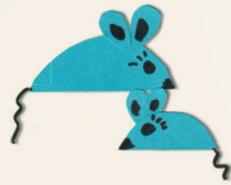
Diakonie Frankfurt und Offenbach
IBAN: DE11 5206 0410 0104 0002 00
Evangelische Bank eG

Verwendungszweck:

2110/01 – UK 7 Bunter Kochtopf

Nachbarschaftstreff Café Tassilo,

sonntags 14:00-18:00 Uhr
Tassilo-Sittmann-Haus,
Gerhart-Hauptmann-Ring 398
kostengünstig



Die Kirchenmäuse fragen sich:

Was liebt die Kirchenmaus am Gottesdienst?

Es ist wie immer, vieles was für Kinder klar ist, kapierten Erwachsene einfach nicht. Tina, ein Kommunionkind, hatte es zum Beispiel aufgegeben ihrer Mutter die Sache mit der Kirchenmaus zu verklickern. Ihre Mutter glaubte einfach nicht daran. Aber Tina wusste, dass es die Kirchenmaus gibt und hatte bei jedem Treffen in der Kirche und bei jedem Gottesdienst geschaut, ob sie das kleine Tierchen sah.

Und tatsächlich Tina entdeckte die Maus im Kirchgarten. Das Mädchen jubelte und erzählte der erstaunten Maus, wie lange sie schon nach ihr Ausschau gehalten hatte. Die Maus freute sich sehr und die beiden setzten sich einfach auf die Kirchentreppen und schwatzten miteinander.

„Was gefällt dir denn an so einem Gottesdienst am besten?“ wollte die Kirchenmaus von Tina wissen? Tina antwortete sofort: „Die Orgelmusik ist super. Ich finde einfach so eine Orgel in der Kirche klingt mega.“ „Da hast du ja so Recht“, schwärmte auch die Kirchenmaus. „Und meistens finde ich auch die Geschichten von Gott und Jesus sehr spannend!“ ergänzte Tina. „Stimmt auch“, sagte die Kirchenmaus. „Nur manchmal sind sie irgendwie schwer zu verstehen. Vielleicht weil sie ja so alt sind.“ „Ja, aber der Pfarrer erklärt sie ja meistens auch so, dass

man es kapiert!“ Dann lacht Tina und sagt: „Ja, aber neulich haben sogar Mama und Oma gesagt, dass sie es heute nicht so ganz verstanden haben.“ Die Kirchenmaus lacht auch.

Und dann sagt sie ganz ernsthaft zu Tina: „Aber am allermeisten gefällt mir an so einem Gottesdienst, dass da ganz alte Menschen, Mamas, Papas und Kinder zusammen was erleben.“ „Stimmt,“ sagt Tina „und wenn sie anschließend noch zusammen darüber schwätzen, dann finde ich es noch schöner.“

„Und du?
Was findest du am Gottesdienst gut.“

Schreibe an die Kirchenmaus:

Kirchenmaus
Kath. Pfarramt St. Katharina von Siena
Ernst Kahn Str. 47, 60439 Frankfurt

Die Kirchenmaus ist sehr gespannt auf deine Meinung! Übrigens alle Kinder, die ihr schreiben, bekommen eine kleine Überraschung. Also, vergiss bitte deine Adresse nicht, wenn du an die Kirchenmaus schreibst.



Nie wieder!

Unter dem Leitwort

„Nie wieder!“

lädt unser Bistum Limburg die Pfarreien und Einrichtungen ein, sichtbar Position für Demokratie und gegen Rechtsextremismus beziehen. Der Pfarrgemeinderat Sankt Katharina von Siena hat sich dieses Anliegen zu eigen gemacht und betont, dass völkischer Nationalismus sowie alle Formen des Extremismus dem christlichen Gottes- und Menschenbild widersprechen. Ohne ein umfassendes Verständnis der Menschenwürde, so die Stellungnahme des Gremiums, ist kein freiheitliches und gerechtes Zusammenleben möglich. Entsprechend sei Wachsamkeit angesagt, nicht nur im Kontext der bevorstehenden Europawahl am 9. Juni.

Mit einer **Andacht zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes** und anschließender **Cocktail-Lounge** am Donnerstag, 23. Mai, um 19:00 Uhr in St. Edith Stein (Zur Kalbacher Höhe 56, U8/ U9 bis Station „Riedberg“) ist ein Startpunkt gesetzt.

Unsere **Gottesdienste zum Heilig-Geist-Fest Pfingsten** widmen sich ebenfalls dem Miteinander im Geist Christi, das nicht aufstachelt, ausgrenzt oder Gräben reißt innerhalb der einen Menschheitsfamilie.

Auf unserer Homepage informieren wir Sie über weitere Aktionen.



Andacht und Cocktail-Lounge

Das Grundgesetz feiert seinen 75. Geburtstag und wir feiern mit:

Donnerstag, 23. Mai 2024

19:00 Uhr ökumenische Andacht "Würde - unantastbar!"
ab 19:30 Uhr Cocktail Lounge im Innenhof

Centre for Dialogue / Zur Kalbacher Höhe 56 / Ffm-Riedberg
(U8/U9 Haltestelle Riedberg)



Demokratie zwischen Süßigkeiten und Bier

Interview mit Naim Yildirim, Kioskinhaber in Niederursel



Foto: Joachim Metzner

Naim Yildirim kam vor 45 Jahren nach Deutschland und hat seit 25 Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft – mit Stolz, wie er betont. Er arbeitete als Elektrotechniker, später als selbstständiger Unternehmer und ist seit 12 Jahren Kiosk-Inhaber in Niederursel. 2023 wurde er für Demokratie am Wasserhäuschen mit dem Nachbarschaftspreis geehrt.

Kaum habe ich ihm eröffnet, dass ich ihn für unseren Pfarrbrief interviewen möchte, reicht er die Hand und bietet mir das Du an. „So kann man sich unkomplizierter unterhalten“, meint er.



Du bist hier ganz nah am Puls der Menschen. Hast Du Dich deswegen für den Kiosk entschieden?

Ich hatte nie vor, Büdchenwirt zu werden. Aber schon früher habe ich mich gesellschaftlich engagiert. Ich finde, dass man sich für seine Mitmenschen einsetzen soll für ein besseres Miteinander. In dem Hochhaus, wo ich gewohnt habe, habe ich eine Mietergemeinschaft gegründet. Wir haben Grillfeste organisiert, sind am Wochenende in den Odenwald gefahren und haben über Probleme und Verbesserungsvorschläge geredet. Seit ich den Kiosk habe, habe ich sehr viel Kontakt zu Menschen, mit denen ich früher nicht so oft Kontakt hatte, u.a. ältere Menschen.

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen nimmst Du wahr?

Die Menschen sind ängstlicher geworden. Die Kaufkraft ist gesunken. Jeder kocht für seine eigene Klientel und am Ende ist die Suppe für alle versalzen.

Was ist Deine größte Angst?

Dass wir den Klimaschutz nicht hinkriegen, nämlich die Meere und Regenwälder zu beschützen. Es hilft nicht, wenn wir hier Elektroautos haben, mit deren Herstellung wir anderen das Trinkwasser nehmen. Wir haben nur eine Erde und es betrifft uns auch, wenn woanders etwas kaputt geht.

Auch der Ukrainekrieg macht mir große Sorgen. Meinungs- und Pressefreiheit kommen unter die Räder. Wir verdrängen oft: Im Krieg sterben nicht nur Söldner und Soldaten, sondern auch Söhne, Ehemänner, Väter und Mütter.

Wie steht es aus Deiner Sicht um unsere Demokratie?

Wichtig ist beim Staatsapparat, dass Kontinuität bewahrt wird und auch Kompetenz. Wenn diese zwei Kriterien außer acht gelassen werden, sind wir auf dem Weg zu einer Bananenrepublik.

Und die Politik sollte gucken, dass sie die Preise stabil hält.

Erlebst Du hier im Stadtteil Extremismus?

Eigentlich nicht, aber die Leute, die AfD wählen, sind keine Extremisten, sondern haben Angst vor der Zukunft. Die wollen, dass Politik sich ändert.

Die Menschen wollen, dass die Regierenden sich auf die Bürger konzentrieren und deren Probleme lösen. Ich sehe eine große Gefahr darin, dass sich die Politiker von den Bürgern entfernen und immer unerreichbarer werden. Die Verantwortung wird immer weiter weg verlagert: Als lokaler Politiker kann man nichts gegen EU-Entscheidungen machen.

Meinst Du, dass Du Einfluss nehmen kannst auf die Menschen?

Mein Vorteil als Büdchenwirt ist: Ich kann viele Zeitungen lesen und dadurch auch Vergleiche ziehen.

Ich rede tagtäglich mit den Leuten und sage ihnen: Macht das nicht, extreme Parteien zu wählen. Ich sage jedem, dass wir uns nicht spalten lassen dürfen.

Welche Aktionen planst Du auf die Europawahl hin?

Ich will alle Wahlkreiskandidaten einladen und habe vor, diesmal auch den AfD-Kandidaten einzuladen. Alle können Fragen stellen. Es geht darum, dass die Bürger ihre Politiker und ihre Positionen kennen, damit sie wissen, wem sie ihre Stimme geben sollen.

Ich hoffe, dass die Politiker, wenn sie gewählt sind, Kontakt halten zu den Bürgern. Beim letzten Mal hat das anfangs gut geklappt, dann nicht mehr.

Und was sind über Wahlen hinaus Deine Träume auf den Stadtteil hin?

Ich wünsche mir, dass ich die einsamen Menschen in der Nachbarschaft erreichen könnte. Es gibt so viele, die alleine leben, denen fällt die Decke auf den Kopf. Ich habe z.B. angefangen, am Sonntagnachmittag einen Treff mit Gesellschaftsspielen anzubieten. Das liegt mir am Herzen, denn man hat im Leben mehr Freude, wenn man mit anderen Sorgen und Kummer und auch Freude teilen kann.

Lieblingsort: Weital

Er macht Musik. Wenn Jochen Stolla zum Gottesdienst in St. Edith Stein das E-Piano spielt, wird es oft jazzig. Bei ihm birgt auch das Bekannte Überraschungen. Ungewohnte Klänge und Rhythmen sind sein Markenzeichen. Und er fährt Rad - bei Wind und Wetter! Wie außergewöhnlich wird sein Lieblingsort sein, nach dem wir ihn für die Sommerausgabe unseres Pfarrbriefes gefragt haben? - Voilà:

Jochen Stollas Ausflugstipp führt uns in den Taunus, näherhin ins Weital. Das rund 50 Kilometer lange Flüsschen entspringt zwischen Großem und Kleinem Feldberg und windet sich in ungezählten Kurven der Lahn entgegen. Schmitten, Alt- und Neuweilnau, ferner Rod, Weilmünster und Freienfels säumen seinen Lauf. Circa einen Kilometer südlich von Weilburg mündet die Weil in die Lahn.

Auf diesen Doppelseiten konzentrieren wir uns wegen der näheren Lage zu Frankfurt auf den Oberlauf der Weil von ihrer Quelle bis Weilmünster.

„Fliegen ist nicht schöner, als auf dem Rennrad das Weital entlangzurollen zwischen Hunoldstal und Emmershausen. Wenn der Taunuskamm überwunden ist, geht es hier kaum merklich abwärts; die Landstraße ist schattig, der Verkehr spärlich und auf mancher Anhöhe stehen alte Gemäuer. Wer die Anfahrt mit dem Rad scheut, kann an den Wochenenden im Sommer in Oberursel-Hohemark in den Weitalbus steigen. Am 4. August sperrt die Gemeinde Weilrod die Landstraße für Autos und Motorräder. Jederzeit ist die Gegend aber auch auf Wanderwegen ein Genuss, zum Beispiel rund um Alt- und Neuweilnau“

(Jochen Stolla)



Altweilnau

Fotos: Joachim Metzner



Idyll mit Ruhebank: Neuweilnau

Weitalradweg

Informationen mit pfd-Kartendownload unter <https://taunus.info/service-und-infos/broschueren/weitalweg-rad-wanderweg/6/>

An- und Abreise

Weitalbus mit E-Bike-tauglichem Fahrradanhänger | Fahrtroute: [Bad Homburg Bf (S5)-] Oberursel Hohemark (U3) – Sandplacken – Schmitten – Dorfweil – Emmershausen – Weilmünster – Essershausen – Freienfels – Weilburg | 1.5.-31.10. an Samstagen, Sonn- und Feiertagen | Abfahrten: 8:38/11:18/13:18/15:18 ab Oberursel Hohemark, 9:20/11:07/13:20/15:20/17:20 ab Weilburg ZOB | Infos: rmv.de

Sehenswürdigkeiten

Oberreifenberg: Burgruine Reifenberg (14. Jh.) mit Aussichtsplattform | **Schmitten:** neugotische kath. Kirche St. Karl Borromäus (1893) | **Hunoldstal:** historisches Backhaus „Backes“ (1845) | **Landsteiner Mühle:** Ersterwähnung 1480, Teil der ehemaligen Ortschaft Landstein, heute Seminarhaus, nebenan Kirchturmuine der ehemaligen Wallfahrtskirche

Liebfrauen (14. Jh., im 16. Jh. aufgegeben) | **Altweilnau:** Burgruine (13. Jh., 1608 aufgegeben) | **Neuweilnau:** Schloss (um 1500 Umbau der ehem. Burg zur Residenz) und evang. Kirche St. Georg (15. Jh.) | **Rod an der Weil:** Pfarrhaus mit Fachwerkgeschossen (zählt zu den ältesten Pfarrhäusern in Deutschland) | **Ziegelhütte:** 1788 als Ziegelei errichtet, seit 1933 Hotel bzw. Gasthof | **Emmershausen:** spätromanische evang. Saalkirche | **Weilmünster:** Altes Nassauisches Amtshaus (17. Jh.) und evang. Kirche (12./ 13. Jh.)

Gastronomie (in Auswahl)

Hunoldstal: Gaststätte Zum Feldbergblick, Panoramaweg 2, 61389 Schmitten, Tel. 06084. 24 05 | **Neuweilnau:** Café/ Imbiss Zum Louis, Talweg 8, 61276 Weilrod, Tel. 0175. 88 514 14 | **Rod an der Weil:** Restaurant Aphrodite, Weilstraße 6, 61276 Weilrod, Tel. 06083. 31 3; Landgasthof Ziegelhütte, Ziegelhütte 4, 61276 Weilrod, Tel. 06083. 95 80 0, www.ziegelhuette.de

So können Sie uns erreichen:

Kindertagesstätten

Kita Koordinatorin

Karin Sawatzki
Ernst-Kahn-Str. 47, 60439 Frankfurt
Tel. 069. 95 11 688. 17
Mobil: 0151. 513 744 64
k.sawatzki@bo.bistumlimburg.de

Qualitätsmanagementbeauftragte

Christina Edelmann
Ernst-Kahn-Str. 47, 60439 Frankfurt
Tel. 069. 95 11 688. 19
c.edelmann@sankt-katharina-frankfurt.de

St. Bonifatius

Leitung: Maria Albert
Oberer Kalbacher Weg 11, 60437 Frankfurt
Tel. 069. 502 160
kita.bonifatius@sankt-katharina-frankfurt.de

St. Laurentius

Leitung: Martina Wahls
Talstr. 24a, 60437 Frankfurt
Tel. 069. 502 115
kita.laurentius@sankt-katharina-frankfurt.de

St. Matthias

Leitung: Nadin Maas
Thomas-Mann-Str. 2-4, 60439 Frankfurt
Tel. 069. 575 466
kita.matthias@sankt-katharina-frankfurt.de

St. Peter und Paul

Leitung: Isabel Kornblueh-Stang
Hedderheimer Landstr. 47, 60439 Frankfurt
Tel. 069. 571 170
kita.peterundpaul@sankt-katharina-frankfurt.de

St. Sebastian

Leitung: Beate Szendzielorz
Ernst-Kahn-Str. 45, 60439 Frankfurt
Tel. 069. 575 195
kita.sebastian@sankt-katharina-frankfurt.de

Ökumenische Kita Kaleidoskop

Leitung: Birte Hansen
An den Mühlwegen 50, 60439 Frankfurt,
Tel. 069. 9573 8897
oekumenisechita.kaleidoskop@evangelisch-nordwest.de

Pfarrer: Hanns-Jörg Meiller

Tel.: 069. 9511 688. 20
hj.meiller@sankt-katharina-frankfurt.de

Pastoralteam

P. Siby Abraham CM

Tel.: 069. 9511 688. 41
a.siby@sankt-katharina-frankfurt.de

Pfr. Robert Tanto

Tel.: 069. 9511 688. 0
r.tanto@sankt-katharina-frankfurt.de

Pfr. Joachim Metzner CO

Tel.: 069. 9511 688. 18 | 069. 133 979 34
j.metzner@sankt-katharina-frankfurt.de

Andrea Pischel-Lustig (Past. Mitarbeiterin)

Tel.: 069. 9511 688. 16
a.pischel-lustig@sankt-katharina-frankfurt.de

Jan Quirnbach (Pastoralreferent)

Tel.: 069. 9511 688. 71
j.quirnbach@sankt-katharina-frankfurt.de

Gemeinden

St. Bonifatius

Oberer Kalbacher Weg 9, 60437 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 80 | DO 17.00-18.00 Uhr

St. Edith Stein

Zur Kalbacher Höhe 56, 60438 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 70
DI 16.30-18.00 Uhr, DO 09.00-10.30 Uhr

St. Laurentius

Am Brunnengarten 7, 60437 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 40
MO 10.00-12.00 Uhr, DO 16.00-18.00 Uhr

St. Lioba

Ben-Gurion-Ring 16a, 60437 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 30 | MO 16.00-17.00 Uhr

St. Matthias

Thomas-Mann-Str. 2-4, 60439 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 60 | DI 16.00-18.00 Uhr

St. Peter und Paul

Alt Hedderheim 39, 60439 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 50
MO 09.00-11.00 Uhr, DO 16.00-18.00 Uhr

St. Sebastian

Ernst-Kahn-Str. 47, 60439 Frankfurt
Tel.: 069. 9511 688. 0 | Fax: 069. 9511 688. 25
MI 16.00-18.00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber

Katholische Pfarrei St. Katharina von Siena

Ernst-Kahn-Straße 47 | 60439 Frankfurt

Redaktion: Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit

V.i.s.d.P.: Pfr. Joachim Metzner CO

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Titelgrafik: Kristina Herrmann

Grafische Gestaltung:

Kristina Herrmann

www.sankt-katharina-frankfurt.de

Zentrales Pfarrbüro

in St. Sebastian

Ernst-Kahn-Str. 47, 60439 Frankfurt

Tel.: 069. 9511 688. 0 | Fax: 069. 9511 688. 25

pfarramt@sankt-katharina-frankfurt.de

MO, DI, DO, FR 9.00-12.00 Uhr

MI 16.00-18.00 Uhr

M I T E I N A N D E R

M I T E I N em *A N D E R* en

in Berührung kommen,

mit einem Anderen in Kommunikation treten,

mit einem Anderen einem gemeinsamen Ziel zustreben.

Miteinander heißt auch – Gegeneinander abbauen, heißt:

Mauern abtragen, achtsam,

damit niemand zu Schaden kommt.

“Du sollst ausreißen und niederreißen ... aufbauen und einpflanzen.“ (Jer 1, 10),

heißt: mit dem Anderen fühlen,

mich selbst durch den anderen entdecken.

Welche Fähigkeiten entdecke ich im Andern?

Welche Fähigkeiten entdecke ich in mir?

Wie sind sie miteinander zu verbinden?

Sind wir gleichen Sinnes oder ergänzen wir uns,

um eine Aufgabe, einen Auftrag zu erfüllen,

zielführend zum Abschluss zu bringen?

Da reichen plötzlich 5 Brote und 2 Fische,

um den Hunger Vieler zu stillen. (Joh. 6,9-13)

Miteinander Geduld haben, miteinander ausharren, miteinander

auf das “Miteinander eines Geistes Kind zu sein“ warten.

Miteinander den Geist Gottes spüren und leben:

Pfingsten! = miteinander pfingstlich sein!

(Rita Baier)